

Information Schmerz

Schmerzen ohne absehbaren Ende, ohne greifbare Ursachen **zermürben, machen lustlos, niedergeschlagen, antriebslos**. Irgendwann werden **alle Energien für die Bewältigung des Schmerzes gebraucht**, da bleibt keine Kraft mehr für die Bewältigung des Alltags, der Arbeit übrig.

Da Schmerz nicht sichtbar wie ein Gipsbein ist, wird er für Schmerzkranken zur **seelischen Belastung**.

Schmerzbehandlung kann keine Krankheit heilen. Aber **zur Heilung beitragen** kann sie sehr wohl. Schmerz kann z.B. die Genesung verzögern, wenn alle Energien, die man für die Regeneration braucht, für die Schmerzbewältigung aufgewendet werden müssen. Schmerzfreiheit fördert den Heilungsprozess.

Schmerzbehandlung sieht daher heutzutage den Menschen als **Ganzes („total pain“)**

Die unbegründete Angst vor Opiaten

Es besteht eine weitverbreitete Scheu vor starken und daher besonders wirksamen opioid-haltigen Schmerzmitteln wie z.B. Morphin.

Unter den Patienten gibt es auch heute noch viele, die bei dem Wort „**Morphin**“ erschrecken – weil sie vermuten, ihre Krankheit müsse bereits unheilbar fortgeschritten sein, wenn Ärzte ein derart starkes Schmerzmittel verordnen oder weil sie befürchten, davon abhängig, drogensüchtig zu werden und nach längerer Einnahme in eine Art Dämmerzustand zu verfallen... Viele assoziieren unweigerlich das Bild **chinesischer Opiumhöhlen**.

Aufgrund mangelhafter Aufklärung haben sich Vorurteile gegen Opioide jedoch bis in unsere Zeit gehalten – allen positiven Erfahrungen zum Trotz. Denn in der modernen klinischen Praxis haben sich opioid-haltige Schmerzmittel als die wirksamsten und sichersten überhaupt bewährt.

Während es sich bei **Opioiden** um **synthetische**, also künstlich hergestellte Stoffe handelt, sind **Opiate** natürliche Substanzen **pflanzlichen Ursprungs**. Ähnliche Substanzen kommen auch im menschlichen Körper selbst vor: **endogene Morphine**, die beim Auftreten unerträglicher Schmerzen dafür sorgen, dass die Schmerzinformation nicht an das Hirn weitergeleitet wird.

Opioid-haltige Schmerzmittel unterstützen also das körpereigene Schmerzkontrollsystem – und tun dies besser als jedes andere bekannte Medikament. Sie können über einen langen Zeitraum eingenommen werden, ohne ihre Wirkung zu verlieren. Und im Gegensatz zu anderen Schmerzmitteln greifen sie auf Dauer weder die **Leber** noch die **Nieren** oder das **Zentralnervensystem** an – als Nebenwirkung können höchstens Verstopfung oder Übelkeit auftreten, die sich aber leicht behandeln lassen.

Kurz: **Es gibt kein Schmerzmedikament auf der Welt, das bei gleichem Wirkungsspektrum weniger Nebenwirkungen hat**. Die Furcht vor Sucht oder Abhängigkeit ist dabei unbegründet.

Moderne Retard-Präparate geben ihren Wirkstoff nur ganz allmählich ab, gleichmäßig über einen längeren Zeitraum verteilt. So kann er nicht zu Kopf steigen, keine Rauschzustände erzeugen. Untersuchungen haben ergeben, dass die **geistige Wachheit** von Morphinempfängern im Lauf einer Dauerbehandlung sogar noch **zunimmt**.

Und über den Verlauf einer Krankheit besagt die Verordnung opioid-haltiger Medikamente überhaupt nichts – sie werden **zur Schmerzbekämpfung immer dann eingesetzt, wenn ihre zahlreichen Vorteile** gefragt sind, wie z.B. bei Tumorschmerzen.

(Auszug aus „Das Anti-Schmerzbuch“ von Dr. med. Günter Gerhardt)